



Kurzzeiteinrichtung und Hospiz für Kinder

Arche Noah Newsletter Januar 2014

Partner, Spender und Sponsoren: Viele Menschen unterstützen uns

Liebe Familien,
liebe Freundinnen
und Freunde
der Arche Noah,



Ina Mentges-Schröter
Leitung

ein Winter, der keiner war, geht zu Ende. Die besinnlichen und ruhigen Tage der Advent- und Weihnachtszeit liegen hinter uns.

Es war für die Arche eine besonders intensive Zeit der Begegnungen mit vielen Menschen. Handwerker, Metzger, Fußballer, Musiker, Fans und Trainer des FC Schalke 04, Schauspieler, Berühmtheiten und viele weitere haben an uns gedacht und uns mit ihren Zuwendungen ideell und materiell unterstützt. Das sind für uns mehr als nur schöne Gesten. Es zeigt, dass wir mit der Arche Noah ein Teil der Gemeinde, der Stadt und der Region sind. Eine Anerkennung, die gut tut und die den ersten Schritt der Inklusion beinhaltet: Wir lernen einander kennen und schätzen.

Ein herzlicher Dank an alle, die uns unterstützen und ein gutes und gesundes neues Jahr!

Liebe zum Leben





Weihnachtsfeier in der Glückaufkampfbahn

Der Verein, der das Ansehen dieser Stadt entscheidend bestimmt und die Mentalität der Menschen hier widerspiegelt, hat viele Anhänger. Die Supporter und die Mitglieder der Teutonia sind einige von ihnen, die sich in Vereinen zusammen gefunden haben. Sie knüpfen an das Wirgefühl und die Bodenständigkeit des blau-weißen Fußballclubs an und übertragen diese Haltung auch auf andere gesellschaftliche Bereiche. Die DJK Teutonia Schalke-Nord und der FC Schalke 04 Supporters Club e. V. hatten die Kinder und Jugendlichen der Arche Noah zu einer Weihnachtsfeier in die Glückauf-Kampfbahn eingeladen. Das Ferkel am Grill wurde vom Imbissbetrieb gestiftet, die Geschenke kamen aus dem Topf der Schalke-Devotionalien und die gute Laune war ein Mitbringsel des Nikolaus, der für alle nette Worte fand.



Besuch vom S04

Der FC Schalke 04 war kurz vor Weihnachten zu Besuch in der Arche. Die Stiftung „Schalke hilft“ bescherte den Kindern einen unvergesslichen Nachmittag. Cheftrainer Jens Keller hatte drei Spieler dabei. Neben Nationalspieler Benedikt Höwedes nahmen sich auch die beiden Torhüter Ralf Fährmann und Lars Unnerstall viel Zeit für Fotos, Gespräche und die Erfüllung zahlreicher Autogrammwünsche. Und weil das Weihnachtsfest vor der Tür stand, waren die prominenten Besucher nicht mit leeren Händen gekommen. Zahlreiche Weihnachtstüten wurden verteilt, prall gefüllt mit Trikots, Kappen, Schokoladen-Nikoläusen und vielen weiteren königsblauen Utensilien. Sichtlich beeindruckt zeigten sich Jens Keller und die Spieler nach der Führung durch die Einrichtung, in deren Verlauf Pflegedirektorin Ina Mentges-Schröter ihnen die vielfältigen Besonderheiten der Arche vorstellte.



Schalke-Fans sammelten für uns

Auf dem Facebook-Portal „Die größte Nordkurve der Welt“ hatten Schalke-Fans die Idee, das eine oder andere S04-Trikot für die Arche zu verkaufen. Trikots, Spielbälle, signierte Trainingspullover und ein von Julian Draxler unterschriebenes Trikot der Nationalmannschaft wurden gestiftet und verkauft. Torsten Mannek, Thomas Lamann, Carsten Wenzel und Tomasz Borzyszkowski übergaben uns den Erlös.



Das schweißt zusammen

Heiko Hofmann von der GSI (Gesellschaft für Schweißtechnik International) hatte die Idee, auf seinem Schreibtisch in einem blau-weißen Spardosen-Fußball für die Arche zu sammeln. Die Kollegen und Auszubildenden machten mit, und auch die Kunden griffen diese Initiative auf und spendeten erhebliche Beträge. Diese Anerkennung von den gestandenen Männern ist eines der regionalen Hilfsangebote, auf die die Arche stolz ist und sich freut.



Liebe zum Leben



Anja Dörner

ist diplomierte Heilpädagogin und Fachkrankenschwester für Anästhesie- und Intensivpflege.

Als Heilpädagogin arbeitete sie vor ihrer Zeit in der Arche in einer Heilpädagogischen Praxis vor allem in der Frühförderung und mit hyperaktiven und in ihrer Entwicklung verzögerten Kindern.

Mit ihrer Familie lebt sie in Bochum. Alle fünf verbindet als gemeinsames Hobby das Reiten.

Standpunkt

Anja Dörner ist seit 2011 die pflegerische und pädagogische Leitung der Arche. Zusammen mit ihrer Stellvertreterin Gabriele Heuchel ist sie die zentrale Ansprechpartnerin, der Motor und das Gesicht der Arche für die Kinder, Jugendlichen, Eltern, Geschwister, Mitarbeiter, interne und externe Institutionen. Zeit für ein Gespräch, das sowohl Rückblick als auch Vorschau ist. Uwe Becker, Unternehmenskommunikation, führte das Interview im Januar 2014.

Wie war die Situation vor jetzt zweieinhalb Jahren im Sommer 2011, als Sie in der Arche Noah begannen?

Ich habe meine Tätigkeit als Leitung in einer gerade gestarteten weitreichenden Renovierungsphase begonnen, die mehrere Monate dauerte. Kurz zuvor hatte es im Team der Arche substanzielle Veränderungen gegeben; die pädagogische und pflegerische Leitung und zirka ein Drittel des Teams waren zu ersetzen. Bis Januar 2012 war ich alleine in der Leitungsfunktion. Das waren nicht so ganz einfache Bedingungen. Sie boten neben den Schwierigkeiten aber auch die Chance für Veränderungen. Zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern habe ich so in den beiden letzten Jahren wachsen können, und wir sind weiter auf dem Weg uns zu entwickeln – individuell und als Team.

Was war Ihnen in dieser Zeit das wichtigste Anliegen? Wofür haben Sie und das Team sich am meisten engagiert?

Ganz zentrale Punkte in den zwei Jahren waren sicherlich die Elternarbeit und die Trauerbegleitung. Wir sehen die Eltern als unsere Partner in der Förderung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen an. Die Eltern sind die besten Fachleute für ihr Kind. Sie wissen am meisten über dessen Gewohnheiten und Besonderheiten. Sie haben die Erfahrung, Äußerungen oder Aktionen zu interpretieren beziehungsweise kind- und situationsgerecht zu intervenieren. Wir von der Arche möchten zusammen mit den Eltern ein erweitertes Team bilden und unser pflegefachliches Wissen und Können zum Nutzen und Wohl des Kindes einsetzen. Wir können vieles von den Eltern in Bezug auf ihr Kind lernen. Umgekehrt können wir den Eltern auch vieles aus unserer Fachlichkeit heraus vermitteln, das ihrem Kind

weiterhelfen kann. Insgesamt soll die Phase, in der das Kind bei uns ist, für die Eltern und die Geschwisterkinder eine spürbare Entlastung sein. Sie erhalten durch uns Zeit zur Erholung und zum Auftanken in ihrer physisch wie psychisch herausfordernden Situation. Für die Kinder, die bei uns sind, schaffen wir eine Art Urlaubsatmosphäre. Sie erhalten viele nicht alltägliche Eindrücke, verbringen viel Zeit zusammen mit anderen, lernen Neues kennen, schlafen mal länger, zelebrieren Mahlzeiten und vieles mehr.

Wenn wir die Phase des Sterbens begleiten, ist die Situation nochmal ganz anders. In der Begleitung sterbender Kinder und ihrer Eltern und Bezugspersonen sind wir stark mit unseren eigenen Gefühlen konfrontiert. Wir erleben Momente, auf die wir uns vorbereiten müssen, um für andere Stütze und Orientierung sein zu können. Hierzu haben wir im Team in den letzten beiden Jahren vieles getan. Insbesondere die Zusammenarbeit mit einer Trauerbegleiterin hat uns weiter gebracht. In der Phase des Sterbens eines Kindes brauchen wir ein hohes Maß an Professionalität. Aber es ist nicht alles mit Professionalität lösbar. Hierzu gehören auch auf unserer Seite Spiritualität, Empathie und Psychohygiene, die das normalerweise in einem Beruf erforderliche Maß deutlich überschreiten. Es sind Momente, die für uns zu Stationen auf unserem eigenen Weg werden, die uns weiterbringen und manchmal auch vor Weggabelungen stellen.

Viele Menschen zeigen Solidarität. Sie werden in Ihrer Arbeit in der Arche Noah von vielen Spendern und Ehrenamtlichen unterstützt. Können Sie dafür dankbar sein? Oder sind Sie unzufrieden, weil es keine gesellschaftlich organisierte gute Versorgung und Förderung behinderter Menschen gibt?

Ich bin dafür sehr dankbar. Wir haben in den letzten Jahrzehnten in Deutschland vieles in Bezug auf die Situation von Behinderten erreichen können. Momentan ist Inklusion in aller Munde, und wir glauben, dass uns der Zeitgeist in unserem Bestreben um Integration, Normalität und Miteinander unterstützt. Das sind aber Strömungen, die es ohne Ehrenamtliche und Spender gar nicht geben würde. Diese Menschen oder auch Institutionen sorgen seit Jahren dafür, dass wir immer wieder in der Öffentlichkeit vorkommen, wahrgenommen werden und unsere Positionen erläutern und vertreten können. Zudem können wir nur durch die konkrete Mithilfe und das Geld die sehr hohe Qualität in der Arche bereit stellen. Die individuelle Versorgung und Förderung steht für uns immer an erster Stelle und dazu bedarf es einen hohen Aufwands. Viele moderne ganzheitliche pflegerische Konzepte wie basale Stimulation oder Kinaesthetik fordern mehr Personaleinsatz.

Wir können das auf Grund der uns gewährten Unterstützung realisieren. Auch die Teilhabe an einem Fußballspiel oder der Besuch in einem Eiscafé ist für uns nicht ohne weiteres möglich. Der Fahrdienst muss funktionieren, die Zahl der Betreuer muss passen, wir brauchen Hilfestellung im Stadion und vieles mehr. Auch das können wir nur mit Unterstützung hinbekommen. Und es ist einfach schön, wenn wir die „normale“ Welt mal zu uns holen können. Mitmach-Zirkus, Clowns, Tierfarm, gemeinsame Aktivitäten mit den Kindergartenkindern und Besuche der Feuerwehr: all das gäbe es ohne zusätzliche Unterstüt-

zung nicht. Das wird nur durch Spender und Ehrenamtliche ermöglicht. Ich bin dafür sehr dankbar! Und ich glaube, dass sich die Rahmenbedingungen in den nächsten Jahren weiter verbessern werden.

Nach zweieinhalb Jahren gehört zu einem Resümee auch ein Ausblick: Was sind ihre nächsten Ziele für die Arche? Wo werden Sie nach weiteren zweieinhalb Jahren sein?

Wir haben gerade einen konkreten Fall erlebt, der uns eine wichtige Richtung gewiesen hat. Ein autistisches Kind hat sich bei uns immer sehr zurückgezogen und kam kaum aus seinem Zimmer. Die Eltern haben uns den Eindruck vermittelt, dass das immer so und völlig in Ordnung sei. Mehr zufällig kam es dann zu einem Kontakt mit der Schule des Kindes. Hier galt es als komplett integriert und nahm am Leben der Gemeinschaft teil. Wir haben dann einen runden Tisch organisiert, an dem alle an der Betreuung des Kindes beteiligten Personen zusammen kamen. So konnten wir uns übergreifend zu den Erfolgen und Misserfolgen in der Förderung austauschen. Zum Beispiel wurde in der Schule in der Kommunikation mit dem Kind erfolgreich mit Symbol- und Bildkarten gearbeitet. Das war den anderen nicht bekannt. Eine mächtige Ressource für die Arbeit mit dem Kind blieb also von vielen über lange Zeit unberücksichtigt.

Diese Zusammenarbeit über institutionelle Grenzen hinweg, die alle beteiligten Personen einbezieht, ist ein Ziel, dessen Erreichung ich mir für die nächste Zeit wünschen würde und für das wir uns engagieren werden. Ich erwarte hier einiges an Potenzial für die Förderung der Kinder und zur Entlastung von Eltern und Geschwisterkindern.





Harte Schale, engagierter Kern

Die Freeway Rider's aus Wattenscheid kamen mit einem Spenden-Umschlag. Sie übergaben den Erlös des Kindertages, der auf dem Clubgelände in der ehemaligen Schnapsbrennerei Schulte Kemna stattgefunden hatte. Wo sonst eher deftige Partys steigen, hatten die Rocker Ende August unter dem Titel „Toy Run - Biker für Kinder“ eine Benefizveranstaltung ausgerichtet. Der bekannteste Freewayrider, Klaus „Hüpper“ Wagner, fand deutliche Worte für das Engagement der Biker: „Wenn Du einmal so ein Hospiz besuchst hast, weißt Du, dass Deine alltäglichen Probleme völlig bedeutungslos sind“.

Tanz der Kulturen

Eine Delegation der Ballettschule Swoboda aus Buer besuchte uns und sorgte für eine spektakuläre und farbenfrohe Darbietung. Etwa vierzig Mädchen und Jungen nahmen uns mit auf eine tänzerische Weltreise und gewährten durch ihre farbenfrohen Kostüme und auch dank vielfältiger Tanzstile Einblicke in verschiedene Kulturkreise - von den Kanarischen Inseln über die Türkei bis nach Deutschland.

Arche Noah



Let's play poker

In der Online-Charity-Show „Let's Play Poker“ hatte Hans-Peter Büttinghaus einen guten Gewinn eingespielt, das Moderatoren-Team der Show verdoppelte diesen Betrag zu einer großzügigen Spende.

Büttinghaus: „Meine Frau hat mich auf die Idee gebracht, die Arche zu unterstützen. Wir fanden, dass das Geld hier richtig platziert ist.“



Joachim Luger: Vater Beimer aus der Lindenstraße

In der Woche vor Weihnachten besuchte Joachim Luger die Arche und brachte eine großzügige Spende. Der 70-jährige Schauspieler, durch seine Paraderolle als Vater Beimer in der Lindenstraße einem Millionenpublikum bekannt, wurde von Ina Mentges-Schröter durch die Einrichtung geführt und las den anwesenden Kindern und Mitarbeiterinnen eine Weihnachtsgeschichte vor.



Metzgerei Lux

Auch die alteingesessene Gelsenkirchener Fleischerei Lux in der Wilhelminenstraße hat sich für die Arche Noah engagiert und mit einer Büchse Spenden gesammelt. Die Eheleute Lux haben den Betrag dann noch großzügig aufgerundet.



Second Skin rockten für die Arche

2nd Skin

Ein Rockkonzert für den guten Zweck spielten im

September die fünf Musiker der Band „Second Skin“. In der Oisín Kelly Gallery, einem Irish Pub in Buer, rockten die fünf Musiker aus Essen und Gelsenkirchen die Bühne und gaben neben Coverversionen legendärer Postpunkhymnen auch aktuelle Eigenkompositionen zum Besten. Die kompletten Einnahmen spendeten sie uns.



Geld von der Post

Eine Spende durch die Initiative vieler Mitarbeiter der Niederlassung „Brief“ aus Essen wurde uns von Ramona Pfeiffer, Martin Kaune und Thomas Sieniawski überbracht. Thomas Sieniawski bereitete zudem den Kindern und Jugendlichen in der Arche als Clown Püppi eine fröhliche Stunde.

Alle Niederlassungen der Deutschen Post AG erhalten jährlich für den von ihrem Vorstandsvorsitzenden ausgelobten Global Volunteer Day ein Budget der Zentrale. Mit diesem Startguthaben hatten die Essener im September im Stadion Gladbeck ein Familienfest mit Sponsorenlauf ausgerichtet, bei dem auch Anja Dörner als Vertreterin der Arche Noah zugegen war. Das Anfangsbudget wurde damit so vermehrt, dass insgesamt fünf Institutionen beziehungsweise Initiativen mit Spenden bedacht werden konnten.



Kurzzeiteinrichtung und Hospiz für Kinder

Förderverein Kinderhospiz Gelsenkirchen e.V. - Arche Noah

Der Förderverein Kinderhospiz Gelsenkirchen e.V. Arche Noah finanziert aus Spenden, Aktionen seiner Partner und den Mitgliedsbeiträgen zusätzliche Fachkräfte, Spezialmöbel, vielfältige Aktionen und Angebote sowie Elternberatung und Schulungen. Alle Spenden kommen direkt den Kindern zugute. Darüber entscheidet der Vorstand aus ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern.

Kontakt:

Frank Petersen, Vorsitzender
c/o Arche Noah
Virchowstraße 120
45886 Gelsenkirchen
Telefon 0209 172-2001

Spendenkonto:

Sparkasse Gelsenkirchen
BLZ 420 500 01
Konto-Nr. 101 143 133
Volksbank Ruhr-Mitte
BLZ 422 600 01
Konto-Nr. 104 999 000
Sparkasse Bochum
BLZ 430 500 01
Konto-Nr. 1 530 518

Impressum

Arche Noah - Kurzzeiteinrichtung und Hospiz für Kinder am Marienhospital Gelsenkirchen, Virchowstraße 120, 45886 Gelsenkirchen, Telefon 0209 172-2000, Fax 0209 172-2026, E-Mail: archeNoah@st-augustinus.eu, www.archenoah.eu, **Redaktion und Layout:** Uwe Becker, Ute Kwasnitza, Michael Seiß; **Fotos:** Uwe Becker, Michael Seiß, Volker Wiciok, Druck: KHDV, Herne, Auflage: 2.500

Liebe
zum Leben